



1 **Positionen – BR 2 – 24. Juli 2022**
2 **Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten**
3 **Torsten Riedel – Pastor; Bayreuth**
4

5 Manuskript zur Sendung am 24. Juli 2022 – Positionen

6 torsten.riedel@adventisten.de

7 Thema: Gott und Menschen begegnen

8 Quellen: Hoffnung für alle, 2015, 5. Mose 5,15; Johannes 6,5, Matthäus 25,35ff

9 Musik: Einspieler VEF; Gitarrensolo Ana Vicovic: Johann Sebastian Bach, Cello

10 Suite No. 1 Allemande BWV 1007.
11

12 *Intro: Einspieler VEF und unter Text legen*

13 Einen guten Morgen wünsche ich und begrüße Sie herzlich zur heutigen Positionen-
14 Sendung.

15 „Sie sind neu eingezogen in unser Mehrfamilienhaus. Die Frau trägt bunte Kleider, er
16 meist ein langes Gewand. Die Kinder spielen im Garten, die Eltern sitzen dabei, meist
17 kommen Freunde dazu – das geht bis spät in die Nacht. Worte in fremder Sprache, bei
18 der die Hauswände den Schall wie Lautsprecher weitergeben. Musik und Gelächter –
19 und das in dieser ruhigen Gegend. Ungewöhnliche Gerüche wabern jetzt mittags durchs
20 Haus – das gab es vorher nicht. Erst hat es mich geärgert, plötzlich fühlte ich mich
21 fremd in diesem Haus, obwohl ich schon seit 15 Jahren dort lebe. Dann habe ich den
22 ersten Schritt gewagt, die Familie eingeladen, mich vorgestellt. Morgen bin ich Gast –
23 werde die neuen Düfte entdecken und Speisen probieren, den fremden Worten
24 näherkommen, vielleicht auch etwas mehr verstehen.“
25

26 Das Leben schreibt vielfältige Geschichten: Wir sind herausgefordert in einer Welt,
27 in der Menschen unterschiedlichster Kulturen, Hautfarbe und Mentalitäten auf



28 engstem Raum aufeinandertreffen. Und es scheint so, als würden unsere
29 Lebensräume in absehbarer Zeit immer enger, sei es durch die Fluchtbewegungen
30 oder den knapper werdenden Wohnraum. Wie sollen wir damit umgehen? In dem
31 Erfahrungsbericht eines Menschen zu Anfang der Sendung wird deutlich, dass es
32 wichtig ist, auf fremde Menschen zuzugehen, sie zu begrüßen und mit ihnen
33 gemeinsam Geschichten erleben.

34 *Intro ausblenden*

35 Der erste Schritt besteht aus meiner Sicht darin, sich **seiner eigenen Situation**
36 **bewusst zu werden.**

37 Ich habe Ehepaare gefragt und von Familien gehört, die in der aktuellen Lage des
38 kriegerischen Konflikts im Osten Europas, zwischen der Ukraine und Russland,
39 Menschen in ihr Haus aufgenommen, und dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen
40 gemacht haben. Das diese positiv und negativ sind, ist naheliegend. So wie das
41 Leben eben Geschichte schreibt. Und wenn wir ehrlich sind, finden wir solche
42 Verhaltensweisen auch bei uns selbst.

43
44 In der Bibel wird uns berichtet, wie Menschen ein Land verlassen wollen oder
45 müssen, weil die Machthaber sie unterdrückten. Israel in Ägypten. Die Israeliten, die
46 vor der Unterdrückung aus Ägypten geflüchtet sind, werden in ihrer Geschichte auf
47 ihrem weiteren Lebensweg von Gott durch das Sabbatgebot an diese schmerzhaft
48 Erfahrung erinnert.

49 Das führt uns zu einer Lebenserfahrung, die vielen Menschen heute verloren
50 gegangen ist. Der Sabbat ist in der Bibel der Ruhetag, den Gott bei der Schöpfung
51 einsetzt, und den Israeliten in der Wüste in Erinnerung ruft.



52 Nicht erst in den 10 Geboten, sondern schon vorher im Versorgen der Flüchtenden,
53 die sich bei Mose beschwerten, nichts mehr zu Essen zu haben und zu verhungern.
54 Gott hört dieses Beschweren und lässt vom Himmel Brot auf die Erde fallen,
55 welches als Manna bezeichnet wird. Jesus nimmt in seiner irdischen Lebenszeit
56 Bezug auf dieses Ereignis und macht deutlich, dass er dieses Manna gegeben hat
57 und auch selbst verkörpert. „Ich selbst bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist
58 und euch das Leben gibt.“ (Johannes 6,51)

59
60 Ein weiterer Schritt neben des Bewusstwerdens seiner eigenen Situation ist
61 **Dankbarkeit!** Vielleicht haben Sie auch solche Erfahrungen gemacht, wo aus dem
62 Wagnis der Hilfe etwas erwachsen ist, das Dankbarkeit ins Leben bringt. Doch wie
63 findet diese Dankbarkeit ihren Ausdruck? Zurzeit von Mose gibt Gott nicht nur das
64 Brot, sondern auch die Anweisung, wann und wie das Brot gesammelt werden soll.
65 Dabei wird zum ersten Mal in der Geschichte Israels der Sabbat explizit erwähnt, an
66 dem kein Brot gesammelt werden soll. An allen anderen Tagen durfte täglich
67 gesammelt werden. Am Sabbat erinnert Gott das Volk: „Sechs Tage sollst du deine
68 Arbeit verrichten, aber der siebte Tag ist ein Ruhetag, der mir, dem HERRN, deinem
69 Gott, gehört.“ Damit ruft uns Gott zu einem weiteren Schritt in unserer
70 Lebensgeschichte auf. **Anbetung.**
71 Und er unterstreicht das mit den Worten: „Vergiss nicht, dass auch du einmal Sklave
72 in Ägypten warst und dass ich, der HERR, dein Gott, dich von dort mit starker Hand
73 und großer Macht befreit habe. Deshalb habe ich dir befohlen, den Sabbat als einen
74 Tag zu achten, der mir gehört.“ (5. Mose 5,15 Hfa).



75 Damit sind wir bei der **Anbetung** dessen, der uns mit allem Lebensnotwendigen
76 versorgt. Jesus Christus, der Sohn Gottes. Ihn anzubeten führt uns zum **Bewusstsein**
77 **über unsere Lage** aber auch zur **Dankbarkeit** für die Versorgung.

78
79 Für das Volk Israel ist die Erfahrung der Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens
80 bis auf den heutigen Tag Erinnerung an die Befreiung von der Sünde. Die Sünde, für
81 die im Bild das Land Ägypten steht. Dazu dient der Sabbat, der wöchentlicher
82 Samstag, den wir als Siebenten-Tags-Adventisten als Ruhetag beachten.

83 Der Sabbat als Erinnerung an Flucht und Befreiung! Das bedeutet für uns heute,
84 dass auch wir uns bewusst machen sollen, dass letztlich Gott uns befreit. Somit
85 haben wir nicht nur **Situation, Dankbarkeit** und **Anbetung**, sondern vor allem
86 **Befreiung** vor Augen. Dies geschieht durch Jesus Christus, der nach unserem
87 Glauben alle Sünde und Schuld auf sich genommen hat. Er stirbt den Tod am Kreuz,
88 um nach drei Tagen wieder zum Leben aufzustehen. Damit befreit Jesus uns nicht
89 nur von der Schuld und Sünde, sondern gibt uns auch das Bewusstsein, als
90 Flüchtlinge auf dem Weg zu ihm zu sein. Das Ziel der Israeliten ist das gelobte
91 Land, in welchem nach der Bibel „Milch und Honig“ fließt. Bis heute beanspruchen
92 die Juden das Land Israel als ihre Heimat.

93 Doch es geht Gott nicht um diese Erde oder einen Landstrich irgendwo auf der
94 Landkarte dieser Welt. Gott möchte uns bei sich haben, in seinem Land, in dem es
95 eben keinen Krieg oder Tod mehr geben wird. Er möchte als der eine Gott angebetet
96 und verherrlicht werden. Ihm allein gebührt die Anbetung. Er ist der Herr über den
97 Sabbat, den Tag, der mit Gott in unserer Lebensgeschichte einen ganz wichtigen
98 Platz einnimmt.



99 Sicherlich können wir Gott an jedem Tag begegnen. Aber der Sabbat ist ein
100 besonderer Tag der Erinnerung und Ausblick auf die neue Erde, die Gott für uns
101 vorbereitet hat. Somit sind wir auf dieser Erde immer „auf der Flucht“ hin zu Gott.
102 Dieses Bewusstsein kann uns helfen, den Flüchtenden so zu begegnen, dass sie hier
103 in der Fremde auf Menschen treffen, die gemeinsam auf einem Weg unterwegs sind,
104 der größer ist als die gerade auftretende Angst und Not. Der Sabbat als ein Ruhepol
105 in der arbeitsreichen Woche. Er ist Teil der Geschichte im Leben des jüdischen
106 Volkes bis heute. Und der Sabbat soll die Geschichte für alle Christen in unserer
107 Zeit sein. Er ist es, der auch auf der neuen Erde Teil unserer Lebensgeschichte sein
108 wird. Und ich glaube, dass am Ende der Zeit, die Anbetung Gottes in der Beachtung
109 seines Tags entscheidend sein wird.

110
111 Das mag Sie sicherlich überraschen. Aber so überraschend, wie die Menschen auf
112 ihrer Flucht in Europa angekommen sind, so überraschend ist Gottes Wort in all
113 seinen Facetten. Neben der Sabbatgeschichte findet sich auch die Endzeitgeschichte.
114 Als Jesus am Ende seines irdischen Lebens seine Jünger auf die schwieriger
115 werdenden Zeiten vorbereitet, er spricht von Kriegen, Hungersnöte, Katastrophen,
116 u.v.m., sagt er zum Einen, dass uns das keine Angst machen soll. Er wird uns das
117 geben, was wir für uns und andere brauchen.
118 Dabei ist Jesus der Umgang mit dem Fremden und Bedürftigen sehr wichtig. Das ist
119 Aufforderung für uns heute. Wir sind gerufen zu handeln, dort, wo Menschen auf
120 der Flucht, in Not oder bedürftig sind. Dabei ist nicht ein Gießkannenprinzip
121 gemeint, einfach viel geben, es wird schon richtig ankommen. Nein! Den
122 Bedürftigen helfen bedeutet für mich, die Not zu sehen und zielgerichtet zu helfen.



123 Das kann durch Hilfsorganisationen, Kirchen und andere Einrichtungen geschehen.

124 Die Erfahrung lehrt uns, dass dies gut vorbereitet und begleitet werden muss.

125

126 Ich möchte uns Mut machen, auf der einen Seite dort zu helfen, wo wir können.

127 Aber uns auf der anderen Seite auch eine Zeit der Ruhe gönnen. Der Sabbat, als ein

128 Pol der Ruhe, der uns in die Anbetung unseres Herrn und Gott gegenüber bringt.

129 Das gibt uns den Blick, wie wir mit den vielen Anforderungen richtig umgehen. Das

130 gibt uns die Ruhe, den Herausforderungen zu begegnen. So wie Jesus zu leben und

131 uns von ihm mit dem versorgen zu lassen, was wir für uns und andere brauchen.

132

133 Das Manuskript zu dieser Sendung und die Aufzeichnung können sie neben

134 weiteren auf die-positionen.de herunterladen bzw. nachhören.

135 Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.